

Grosses vor im neuen Jahr

Aristau: Junger Merenschwander lockte viele Einwohner an den Neujahrsapéro

In der Turnhalle war es laut, als man abermals aufs neue Jahr anstiess. Beim vorgängigen Konzert in der Kirche kam aus den offenen Mündern allerdings kein Ton. Die Melodien von Jonas Gross gingen unter die Haut.

«Die Klänge der Panflöte geben uns Gelegenheit, um alles zu verdauen, und einen Moment Zeit, um ins neue Jahr zu schauen», sagte Edith Hauserr von der Kultur- und Freizeitkommission, welche wiederum den Neujahrsapéro organisiert hatte – nun schon zum sechsten Mal mit einem Konzert in der Kirche. Deren Akustik war wie geschaffen für das Panflötenspieler von Jonas Gross.

Prix Walo und eigene CD

Letzterer ist erst 16 Jahre alt, hat 2011 den kleinen Prix Walo in der Sparte «Special Act» gewonnen und 2012 sein erstes Album «Wonderworld of Pan» veröffentlicht. Dieses enthält passend zum neuen Jahr 13 von Gross interpretierte Tracks, darunter «Wish You Were Here» von Pink Floyd oder auch «Louenensee» – zwei der acht Stücke, welche Gross am 1. Januar zum Besten gab.

«Jeder hat eine Geschichte zu diesem Lied. Ich selber war allerdings noch nie an diesem See», erklärt Gross lachend. Mit «Tango Sulza» spielte das grosse Talent auch einen seiner eigenen Songs. Das Repertoire des leidenschaftlich aufspielenden Freiamter ist vielseitig: Von Evergreens über Schlager bis zu modernem Rock und Pop ist alles dabei.

Dieses Repertoire hat er sich innert neun Jahren unterrichtet bei Monika Meier erarbeitet. «Sie lässt mich spielen, was ich möchte», lobt Gross, der die familiäre Stimmung in Meiers Unterricht sehr schätzt. Vor etwas mehr als zwei Jahren wurde Gross vom



Der Freiamter Panflötist Jonas Gross ist 16 Jahre alt und hat bereits sein erstes Album veröffentlicht.

Bilder: deg

Auftrittsfieber gepackt. Ob öffentlich wie in Aristau oder bei privaten Feierlichkeiten, er verdient sich je länger, je mehr ein kleines Sackgeld dazu. Gross gibt zu, dass es sein Ziel sei, professioneller Panflötist zu werden, relativiert aber: «Primär ist die Freude daran. Ich muss nicht spielen, ich darf.»

Über 30 000 Views auf YouTube

Trotz dem Prix Walo und dem Fernsehauftritt bei der «Alpenrose», wo er 2012 den vierten Platz einnahm – der Merenschwander bleibt auf dem Boden und macht eine Lehre als Bibliothekar bei der pädagogischen Hochschule Zürich. Pürs laufende Jahr sind bereits zwölf Konzerte geplant, mehr Auftritte werden wohl folgen.

Im März spielt er zwei Frühlingskonzerte zusammen mit seinem grossen Vorbild Edward Simoni, der schon

mehr als 20 Alben veröffentlichte und Träger einer Platin-Schallplatte ist. Am 5. Januar wird das Radio SRF Musikwelle ein Interview mit ihm senden. Immer verfügbar ist sein eigener YouTube-Kanal. Die 27 Videos verzeichnen insgesamt über 30 000 Aufrufe.

Im Gespräch mit Jonas Gross wird klar, dass Panflöte nicht gleich Panflöte ist. So gibt es europäische, südamerikanische und chinesische Panflöten. Gross spielt auf europäischen, welche ursprünglich aus Rumänien und Ungarn kommen. An die chinesische Panflöte tastet er sich momentan erst heran. Um sie in den Griff zu bekommen, braucht es noch etwas Zeit.

Neben Glück und Zufriedenheit wünschte genau dies der Vizeamann René Meier allen Anwesenden: «Man ist sich zu wenig bewusst, dass mit jedem Sonnenuntergang ein Stück Leben zu Ende geht.» Meier

vertrat am Apéro Ammann Josef Reichmuth, der in den Ferien in Thailand weilte.

—deg



Vizeamann René Meier: «Zufriedenheit ist innere Gelassenheit.»